

Die Wahrnehmung der Struktur der deutschsprachigen UFO-Szene: eine multidimensionale Skalierung von Expertenurteilen

EDGAR WUNDER

Zusammenfassung – 8 Experten (4 Skeptiker, 3 UFO-Falluntersucher, 1 Ufologe) bewerteten 20 Wortführer in der deutschsprachigen öffentlichen Kontroverse um UFOs hinsichtlich der relativen Ähnlichkeit ihrer Meinungen. Um zu untersuchen, ob der Glaube oder Unglaube bezüglich UFOs in unterschiedlichen kognitiven Schemata zur Struktur des mit der UFO-Kontroverse verbundenen sozialen Konflikts resultiert, wurde eine multidimensionale Skalierung der Expertenurteile durchgeführt. Es ergibt sich, dass alle befragten Experten – unabhängig von ihrer eigenen Einstellung zu UFOs – ihre Wahrnehmung der UFO-Szene entlang von drei Dimensionen organisieren: Glaube vs. Unglaube bezüglich UFOs, empirisch-wissenschaftliche vs. ideologische Ausrichtung, populärer vs. elitärer Ansatz. Allerdings fallen auch wesentliche Unterschiede auf. Die Skeptiker perzipieren eine bipolare Struktur der UFO-Szene, d.h. sie sehen nur zwei gut definierte und einander feindselig gegenüber stehende „Lager“: Skeptiker und UFO-Gläubige. Die UFO-Falluntersucher nehmen dagegen drei – nicht so gut definierte – „Lager“ wahr: Skeptiker, UFO-Falluntersucher und esoterisch orientierte Ufologen. Der eine befragte Ufologe perzipierte ebenfalls drei – nicht sehr gut definierte – „Lager“, jedoch mit anderen Merkmalen. Alle Experten stimmten darin überein, dass das Lager der Skeptiker, d.h. der die Existenz von UFOs Ablehnenden, den höchsten Kohäsionsgrad aufweist.

The Perception of the Structure of the German-speaking UFO discourse community: A Multidimensional Scaling Analysis Based on the Opinions of Experts

Abstract – 8 experts (4 skeptics, 3 UFO researchers, 1 ufologist) evaluated 20 leading apologists in the German-speaking public controversy about UFOs, regarding the similarity of their opinions. In order to ascertain whether belief or disbelief in UFOs results in different cognitive schemes about the structure of the social conflict associated with the UFO controversy a multidimensional scaling analysis was conducted. It revealed that all participants – independent of their own opinion about UFOs – organize their perception of the UFO controversy around three dimensions: belief vs. disbelief in UFOs, empirical/scientific vs. ideological approach, popular vs. elitarian orientation. But there are also major differences. The structure perceived by the skeptics is bipolar, i.e. they see only two hostile and well defined camps: skeptics against UFO-believers. On the other hand the UFO researchers perceive three – not as well defined – camps: skeptics, UFO researchers, and ufologists with New Age-orientation. The one ufologist in the sample perceived also three – not very well defined – camps, but with other features. All experts agreed that the skeptics/disbeliever camp shows the highest degree of cohesion.

Problemstellung

Ein wesentliches Element des Diskurses in und um Parawissenschaften sind kognitive Schemata zur Kennzeichnung und Kategorisierung der verschiedenen Diskursteilnehmer, wie sie sich z.B. in den labels „Skeptiker“, „Esoteriker“, „Parapsychologe“, „Ufologe“ usw. manifestieren. Die so strukturierte Wahrnehmung des sozialen Konfliktfelds durch die einzelnen Akteure beeinflusst nicht nur die Chancen eines konstruktiven Dialogs, sie entscheidet auch maßgeblich darüber, inwiefern die Rezeption von neuen Erkenntnissen erfolgreich sein kann, indem sie durch jene kognitiven Schemata behindert oder ermöglicht wird¹.

Um die Dynamik des Diskurses in und um Parawissenschaften besser verstehen zu lernen (sowie darauf aufbauend eine empirische Grundlage für eventuelle Maßnahmen zur Verbesserung der Rezeptionsbedingungen und der Fruchtbarkeit des Diskurses zu gewinnen), ist es deshalb von zentralem Interesse zu fragen: Welche Urteilsdimensionen spannen für die Akteure den Wahrnehmungsraum auf, in dem der soziale Konflikt in und um Parawissenschaften ausgetragen wird? Wo werden innerhalb dieses Koordinatensystems die anderen Akteure jeweils verortet? Welche Cluster-Strukturen bilden die verschiedenen Akteure innerhalb eines solchen Wahrnehmungsraums? Wie kann man diese Cluster charakterisieren? Gibt es „Brückenpersonen“ zwischen den Clustern? Wer sind diese „Brückenpersonen“ und was zeichnet sie aus? Vor allem aber: Sind die subjektiven Wahrnehmungsräume der verschiedenen Akteure im Diskurs um Parawissenschaften kongruent? Wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten? Nehmen beispielsweise „Skeptiker“ die Dimensionen und Cluster-Strukturen des sozialen Konflikts in und um Parawissenschaften anders wahr als „Esoteriker“? Welche Gruppen von Akteuren perzipieren hier weitgehend ähnliche Wahrnehmungsräume? Ist eine darauf basierende Typologie der Wahrnehmungsräume kongruent mit der Zuordnung der jeweiligen Akteure zu den verschiedenen Clustern? Inwiefern zeichnen sich also beispielsweise „Skeptiker“ durch eine einheitliche Wahrnehmung der Dimensionen und Strukturen des sozialen Konflikts in und um Parawissenschaften aus, der sie in systematischer Weise von den entsprechenden Perzeptionen der „Esoteriker“ unterscheidet? Diese - bisher fast völlig unbearbeiteten - Fragen² sollen im vorliegenden Aufsatz am Beispiel der deutschsprachigen

¹ Zum Beispiel hängt das von Westrum (1977) beschriebene „social intelligence system“, das die Diffusion, Verarbeitung und Akzeptanz von Berichten über Anomalien bei den Rezipienten in Wissenschaft und Öffentlichkeit steuert, wesentlich davon ab, an welcher Position die Quelle der Information über Anomalien in der „kognitiven Landkarte“ verortet wird, die in der Perzeption des potentiellen Rezipienten das Diskursfeld konstituiert.

² Zur Vermeidung möglicher Missverständnisse sei gleich zu Beginn deutlich gesagt: Die der Untersuchung zugrunde liegende Fragestellung besteht also *nicht* darin, inwiefern die Urteile und Einschätzungen der befragten Personen aus der UFO-Szene nach „unabhängigen“ oder gar „objektiven“ Kriterien tatsächlich zutreffen, oder ob etwa die beurteilten Personen aus der UFO-Szene tatsächlich als „wissenschaftlich“ oder „skeptische“ UFO-Forscher gelten können. Solche Fragen werden daher durch diese Untersuchung auch nicht beantwortet.

UFO-Szene mittels des sich anbietenden statistischen Verfahrens der nonmetrischen Multidimensionalen Skalierung empirisch untersucht und diskutiert werden.

Unter „UFO-Szene“ soll im folgenden das Aggregat aller Personen / Organisationen verstanden werden, die sich im öffentlich geführten kontroversen Diskurs über „Unidentifizierte Fliegende Objekte“ (UFOs) regelmäßig durch Beiträge zu Wort melden. Das Spektrum reicht also von erklärten Bestreibern der Existenz von UFOs (zumindest im Sinne von „außerirdischen Raumschiffen“ oder anderen unkonventionellen Erklärungsansätzen) bis hin zu Führern religiöser „Endzeitsekten“, die die baldige Errettung durch außerirdische Raumschiffe versprechen. Auch Wissenschaftler, die sich um eine nüchterne Untersuchung von UFO-Fallberichten bemühen, gehören selbstverständlich ebenso zu diesem Aggregat.

Für die vorliegende Untersuchung sind freilich die besonders bekannten „Wortführer“ innerhalb der UFO-Szene von vordringlichem Interesse, da diese einerseits eine Orientierungsfunktion für die UFO-Szene insgesamt wahrnehmen, sie andererseits aufgrund ihres Bekanntheitsgrads auch von allen befragten Experten eingeschätzt werden konnten.

Mit dieser Fragestellung wird empirisches Neuland betreten. Bisherige von Soziologen geleistete Versuche der Typologisierung der UFO-Szene basierten im wesentlichen nur auf subjektiven Eindrücken des Untersuchers aufgrund von teilnehmenden Beobachtungen und/oder Textanalysen (Blake 1979; Emmons 1997; Laczkó 2000) oder konstatierten auf der Grundlage objektiver sozial-statistischer Merkmale und Einstellungsdaten nur die Heterogenität der Mitgliedschaft von großen UFO-Organisationen wie etwa BUFORA (Mc Iver 1987), ohne eine Typologisierung vorzunehmen. Da meines Wissens auch zu anderen parawissenschaftlichen Themenbereichen bisher keine empirischen Untersuchungen mit diesem Ansatz vorliegen, kommt der nachfolgenden Studie auch über den UFO-Bereich hinaus eine gewisse Bedeutung als Pilotprojekt zu.

Methoden

Zum Verfahren der Multidimensionalen Skalierung (MDS)

Die heute in der empirischen Sozialforschung (z.B. Krejci 1998) vielfach eingesetzten Verfahren der Multidimensionalen Skalierung (MDS) dienen dazu, Ähnlichkeitsrelationen zwischen Objekten geometrisch in einem mehr-dimensionalen Raum abzubilden. Voraussetzung dafür sind Ähnlichkeitsurteile – die z.B. Experten im Rahmen von Ratingverfahren abgeben – für alle denkbaren Paare einer Objekt-Menge. Die Ähnlichkeitswerte werden bei der Skalierung durch einen (für das spezifische Skalierungsverfahren typischen) Algorithmus als Distanzen zwischen den Punkten eines mehrdimensionalen Raumes repräsentiert (vgl. z.B. Ahrens 1974; Davison 1983; Gigerenzer 1981). Die Abstände zwischen den Punkten entsprechen der relativen Ähnlichkeit der Objekte, wie sie durch den Beurteiler wahrgenommen werden: Ähnliche Objekte liegen nahe beieinander, unähnliche Objekte sind weit voneinander entfernt. Nach dem Modell der subjektiven Urteilsräume (Gigerenzer 1977) werden so die kognitiven Strukturen sichtbar, innerhalb derer eine Person ein bestimmtes Konfliktfeld wahrnimmt, z.B. die Struktur der Kontroverse um das UFO-Phänomen.

Der auf diese Weise ermittelte subjektive Wahrnehmungsraum, den man als eine „kognitive Landkarte“ interpretieren kann, hat so viele Dimensionen, wie die befragten Personen heranziehen, um die Objekte zu beurteilen. Ein Vorteil der MDS ist es, dass weder Zahl noch Inhalt der Dimensionen vorgegeben zu werden braucht, sondern dies den Beurteilern selbst überlassen bleibt.

Der Begriff „Stress“ steht in diesem Kontext für den relativen Grad der Annäherung der auf der Basis der empirischen Daten errechneten MDS-Lösung an das ideale mathematische Modell. Eine perfekte Lösung liegt beim Stresswert 0 vor, während der Wert 1 den theoretisch maximalen Stress bezeichnet. Nach Kruskal (1964a) kann ein Stresswert bis etwa 0,2 noch als ausreichend gering erachtet werden, was nach Gigerenzer (1977) aber nur als grobe „Faustregel“ gelten darf, da der Stresswert auch von anderen Parametern abhängig ist, insbesondere von der Zahl der Objekte: der Stress wird um so größer, je mehr Objekte in die Skalierung eingehen. Ist der Stress zu groß, muss im MDS-Modell die Zahl der angenommenen Urteilsdimensionen erhöht werden.

Die „klassische“ metrische MDS geht auf die theoretischen Arbeiten von Richardson (1938) und Young und Householder (1938) zurück, wobei das Verfahren erst in den 50er Jahren voll entwickelt wurde (Torgerson 1952; Torgerson 1958). Nicht-metrische Varianten der MDS, die also nur ein ordinales Skalenniveau voraussetzen, wurden – ausgehend von den Arbeiten von Shepard (1962a, 1962b) – von Kruskal (1964a, 1964b) und Guttman (1968) konzipiert. Bei den folgenden Analysen findet auf der Basis eines ordinalen Skalenniveaus eine nonmetrische Multidimensionale Skalierung unter Annahme eines ungewichteten euklidischen Modells Verwendung. Die Berechnungen wurden mit Version 10.0 von SPSS durchgeführt.

Auswahl der zu beurteilenden Objekte

Als zu beurteilende Objekte wurden die in Tabelle 1 aufgelisteten 20 Personen und Organisationen zusammengestellt, die sich alle regelmäßig zum UFO-Themenbereich äußern.

Kriterien für die Auswahl waren: (a) Es sollte sich um *deutschsprachige* Personen oder Organisationen handeln, um innerhalb *eines* Kulturraums zu bleiben, da die UFO-Szene in anderen Kulturräumen durchaus anders strukturiert sein könnte³. (b) Es sollte sich um derzeit *lebende* Personen bzw. *bestehende* Organisationen handeln, um die UFO-Szene zu einem diskreten Zeitpunkt zu erfassen, d.h. eine Konfundierung mit dem Faktor Zeit sollte vermieden werden, weil die Struktur der UFO-Szene nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich divergieren kann⁴. (c) Die Personen / Organisationen sollten einen genügend hohen

³ Gegen dieses Kriterium wurde nur in zwei Fällen verstoßen: Einerseits wurde auch die amerikanische Organisation CSICOP aufgenommen, da sie auch international aktiv ist und als einflussreiche und idealtypische „Skeptiker“-Organisation von Relevanz ist. Andererseits wurde Prof. Peter Sturrock, der Vorsitzende der Society for Scientific Exploration (SSE), berücksichtigt, da im deutschen Sprachraum eine ihm äquivalente Person nicht ohne weiteres auszumachen ist.

⁴ In einem Fall wurde gegen dieses Kriterium geringfügig verstoßen: Johannes Fiebag verstarb wenige Wochen vor Durchführung der Befragung.

Bekanntheitsgrad besitzen, um von Experten aus allen Teilen der deutschsprachigen UFO-Szene beurteilt werden zu können. (d) Die Personen / Organisationen sollten ein möglichst weites Spektrum innerhalb der UFO-Szene abdecken, was durch die Aufnahme so unterschiedlicher Personen wie etwa dem Schweizer UFO-„Kontaktler“ Eduard ‘Billy’ Meier oder dem vehementen UFO-Kritiker Werner Walter gewährleistet schien.

Vor dem Hintergrund dieser Kriterien wäre sicherlich auch eine noch umfangreichere Liste⁵ als in Tabelle 1 möglich gewesen. Dies schied jedoch aus arbeitsökonomischen Gründen aus, denn bei 20 Personen / Organisationen ergeben sich bereits 190 zu beurteilende Paarkombinationen, für die jeder Experte Ähnlichkeitswerte schätzen musste. Eine weitere Erhöhung der zu beurteilenden Personen / Organisationen-Zahl wäre also für die Experten nicht zumutbar gewesen.

Tabelle 1: Personen und Organisationen, die von den Experten beurteilt werden sollten. Die angeführten Abkürzungen werden in den nachfolgenden Abbildungen verwendet.

| | | |
|----|---------------------|--|
| cs | CSICOP | Sog. Debunker-Organisation in den USA, deren erklärtes Ziel der öffentliche Kampf gegen alles „Paranormale“, „Aberglauben“ und „Irrationalismus“ ist, wofür auch der Glaube an UFOs gehalten wird. |
| de | DEGUFO | UFO-Vereinigung um R. Nühlen und H.-J.Heyer, in der es als relativ gesichert gilt, dass nicht alle UFOs konventionell erklärt werden können. Heyer versteht sich als „Magier“. |
| da | Däniken, Erich | Schweizer Bestseller-Autor. Bekanntester Vertreter der Prä-Astronautik, wonach Außerirdische bereits vor langer Zeit auf der Erde gelandet sind und die genetische sowie Kulturentwicklung der Menschheit beeinflusst haben. |
| fi | Fiebag, Johannes | Im Oktober 1999 verstorbener Prä-Astronautik-Autor. Vertreter der „Mimikry“-Hypothese, wonach sich bereits unter uns weilende Außerirdische in Gestalt von scheinbar natürlichen Objekten tarnen. |

⁵ Einer der um Ähnlichkeitsurteile gebetenen Experten monierte, dass unter den zu beurteilenden Personen / Organisationen (Tabelle 1) in einigen wenigen Fällen durch die gleichzeitige Nennung einer Organisation und deren Führungsperson eine Gleichsetzung der Meinung von Organisation und Führungsperson stattgefunden habe (z.B. „Werner Walter / CENAP“ oder „Illobrand v. Ludwiger / MUFON-CES“).

Da in der UFO-Szene – nicht anders als in der Öffentlichkeit – z.B. Illobrand v. Ludwiger zweifelsohne sehr stark mit MUFON-CES und umgekehrt identifiziert wird (genauso wie Werner Walter mit CENAP), erscheint es mir allerdings sehr unwahrscheinlich, dass empirisch nennenswerte Unterschiede z.B. zwischen MUFON-CES und Illobrand v. Ludwiger perzipiert worden wären. Trotzdem sollte dieser Einwand bei zukünftigen Untersuchungen Berücksichtigung finden.

| | | |
|----|-------------------------------------|--|
| gp | GEP | Gemeinnütziger Verein mit dem Ziel von UFO-Falluntersuchungen. In der Mitgliedschaft sind recht verschiedene Meinungen zum UFO-Phänomen vertreten, „skeptische“ wie auch unkonventionelle Erklärungen favorisierende. |
| gw | GWUP | Deutsche Schwesterorganisation von CSICOP, deren Gründung von CSICOP initiiert wurde und die auch finanziell von CSICOP unterstützt wird. |
| ha | Hausdorf, Hartwig | Populärer Prä-Astronautik-Autor, der sich aber auch umfassend zu UFOs und anderen „außergewöhnlichen Phänomenen“ äußert. |
| he | Henke, Rudolf | UFO-Kritiker. Früher Mitglied der GWUP, dann wegen eines zu dogmatisch empfundenen Kurses dieser Organisation aus der GWUP ausgetreten. |
| hs | Hesemann, Michael | Ehem. Redaktionsleiter des „Magazin 2000“, der auflagenstärksten deutschsprachigen Zeitschrift, die sich schwerpunktmäßig dem UFO-Thema widmet, aber auch „esoterischen“ Themen. Veranstalter großer UFO-Konferenzen. |
| ho | Horn, Roland | Autor populärer Bücher zu UFOs und Grenzwissenschaften. Freundschaftliche Kontakte sowohl zu Kritikern wie Vertretern unkonventioneller Erklärungen für UFOs. |
| la | Lammer, Helmut | Österreichischer Atmosphären-Physiker. Früher Mitglied von MUFON-CES, dann ausgetreten, da er einige dort praktizierte Arbeitsweisen als unwissenschaftlich empfand. Vertritt die Auffassung, dass einige angebliche „UFO-Entführungen“ auf geheime Militärexperimente zurückgehen. |
| lu | Ludwiger, Illobrand v. /MUFON | Vorsitzender der UFO-Organisation MUFON-CES, die sich im deutschen Sprachraum als die einzig wissenschaftlich arbeitende versteht. Ludwiger sieht UFOs als durch intelligente Insassen gesteuert an, die Außerirdische oder Zeitreisende sein könnten. Stark an der Physik (teils auch unkonventionellen physikalischen Theorien) orientierter Ansatz. |
| ma | Magin, Ulrich | Autor eines kritischen Buchs zu „UFO-Entführungen“. Versteht sich als Forteaner, der Berichten über außergewöhnliche Phänomene kritisch nachgeht, auch wissenschaftskritisch. Volkskundlich-soziologischer Ansatz. |
| me | Meier, Billy | Führer und Prophet der von Kritikern als „sektenähnlich“ eingestuften Gruppierung FIGU, die sich im Schweizer Hinterschmitrüti weitgehend von der Außenwelt isoliert hat. Meier will in regelmäßigem persönlichen Kontakt mit Außerirdischen stehen, die ihm Botschaften überbringen, die seine Anhänger zu befolgen haben. Die zahlreichen von Meier verbreiteten UFO-Fotos werden von Kritikern als Fälschungen angesehen. |

| | | |
|----|-----------------------------|--|
| ra | Raab, Wladislaw | Leiter des „Independent Alien Network“ in München. Beschäftigt sich vorwiegend mit Berichten über Begegnungen mit „außerirdisch“ wirkenden Wesen. |
| ri | Ringmann, Mario | Herausgeber der in kleiner Auflage erscheinende Zeitschrift „Unknown Reality“, die sich vorwiegend mit UFOs, aber auch anderen „außergewöhnlichen“ Phänomenen beschäftigt. Gute Kontakte in die Prä-Astronautik-Bewegung und zu Roland Horn. |
| sc | Schedel, Josef | Vorsitzender des „Vereins für grenzwissenschaftliche Phänomene“ . War zeitweise Mitarbeiter sowohl von Michael Hesemanns „Magazin 2000“ als auch von Werner Walters CENAP. |
| st | Sturrock, Peter / SSE | Professor für Astronomie an der Stanford University (USA). Präsident der Society for Scientific Exploration (SSE), die sich der Untersuchung von Anomalien mit Methoden der etablierten Wissenschaft verschrieben hat. Sturrock war u.a. Autor einer Studie zu UFO-Sichtungen unter Astronomen sowie Organisator eines UFO-Symposiums 1997. |
| un | UFO- Nachrichten | In der Tradition der früher einflussreichen, nun aufgelösten UFO-Vereinigung DUIST stehende Zeitung, für die traditionell die mediale Kontaktaufnahme zu Außerirdischen, sowie die von ihnen übermittelten Botschaften (mehr oder minder religiösen Charakters) ein besonderes Thema sind. Kritiker verwenden dafür den Begriff „UFO-Spiritismus“. |
| wa | Walter, Werner /CENAP | Vehementer UFO-Kritiker, der durch seine zahllosen öffentlichen Auftritte in Deutschland erheblichen Bekanntheitsgrad erreicht und unter Ufologen zum Sinnbild des „UFO-Gegners“ avanciert ist. Leiter des UFO-kritischen Netzwerkes CENAP. |

Zudem hatten die Experten für jede der 20 Personen / Organisationen noch ein Urteil darüber abzugeben, wie stark sie die jeweilige Person / Organisation mit den fünf in Tabelle 2 angeführten Begriffen assoziieren. Dies sind für jeden Experten also weitere $5 \times 20 = 100$ Ähnlichkeitsurteile, so dass jeder Experte insgesamt $190 + 100 = 290$ Ähnlichkeitsurteile abzugeben hatte. Die Schätzungen der Relationen zu diesen fünf Begriffen erschienen notwendig, um später die inhaltliche Verankerung der Dimensionen der Wahrnehmungsräume besser ermitteln zu können, wofür jene fünf Begriffe als möglicherweise hilfreich angesehen wurden.

Beurteiler-Stichprobe

Die Experten, die die relative Ähnlichkeit der in Tabelle 1 angeführten Personen / Organisationen und ihre relative Assoziation zu den in Tabelle 2 genannten Begriffen beurteilen sollten, mussten gemäß den angesprochenen Fragestellungen ebenfalls aus der UFO-Szene stammen, und zwar aus unterschiedlichen Segmenten der UFO-Szene.

Tabelle 2: Begriffe, deren unterschiedlich starke Assoziation zu den in Tabelle 1 genannten Personen / Organisationen die Experten beurteilen sollten. Die angeführten Abkürzungen werden in den nachfolgenden Abbildungen verwendet.

| | |
|-----|------------------------|
| wis | „Wissenschaftlichkeit“ |
| geg | „UFO-Gegner“ |
| fal | „Falluntersuchungen“ |
| ske | „Skeptiker“ |
| ver | „Verschwörungsglaube“ |

Um das Segment der „UFO-Skeptiker“ abzudecken, wurden Ende Oktober 1999 von mir entsprechende Fragebögen mit je 290 auszufüllenden Kästchen für Ähnlichkeitsrelationen auf einer Arbeitstagung von „UFO-Skeptikern“ in Cröffelbach verteilt, inklusive schriftlicher und mündlicher Instruktion (siehe nächster Abschnitt). Die Experten wurden gebeten, den Fragebogen zuhause auszufüllen und ihn mir dann zuzuschicken. Teilnehmer der Tagung waren vor allem Mitglieder der UFO-Organisationen CENAP und GEP.

Im Dezember 1999 wurden 15 weitere Fragebögen mit gleichlautender Instruktion an bekannte UFO-Experten außerhalb des „Skeptiker“-Milieus versandt. In beiden Fällen wurde Anonymität zugesichert, den Experten jedoch angeboten, sie könnten sich als kleine Gegenleistung für ihre Teilnahme an der Untersuchung eine MDS-Analyse zu dem speziell für sie ermittelten subjektiven Wahrnehmungsraum zuschicken lassen. Davon haben dann auch fast alle der tatsächlich teilnehmenden Experten Gebrauch gemacht.

Im März 2000 war der Rücklauf abgeschlossen. Von den insgesamt verteilten 30 Fragebögen erhielt ich 8 mehr oder minder vollständig ausgefüllt und damit für die MDS-Analyse verwertbar zurück. 4 dieser teilnehmenden Experten gehörten dem „Skeptiker“-Milieu an, 4 waren außerhalb dieses Milieus angesiedelt, so dass der Rücklauf beider Fragebogen-Verteilaktionen mit 27 % in gleicher Höhe lag⁶. Dies ist immer noch beachtlich, wenn man den erheblichen Arbeitsaufwand für die Experten bedenkt, die jeweils 290 Paarvergleiche zu beurteilen hatten. Da die Missing Value-Quote 3,9 % betrug (= 90 fehlende Paarvergleiche) lagen insgesamt $(8 \times 290) - 90 = 2230$ Ähnlichkeitsurteile für die empirische

⁶ Nur einer der um Ähnlichkeitsurteile gebetenen Experten (gleichzeitig eine der zu beurteilenden Personen nach Tabelle 1), verweigerte explizit die Teilnahme, da er es als Zumutung empfand, dass er als Wissenschaftler überhaupt mit anderen Personen aus Tabelle 1 verglichen werden solle, die nicht als „wissenschaftliche UFO-Forscher“ gelten könnten. Da diese Personen vom UFO-Phänomen und von Wissenschaft allgemein keine Ahnung hätten, sei es auch abwegig, durch Urteile jener Personen die Wissenschaftlichkeit von wirklichen UFO-Forschern per „Mehrheitsbeschluss“ feststellen zu wollen. Letzteres war freilich auch in gar keiner Weise durch die Untersuchung beabsichtigt.

Analyse vor. Manche der urteilenden Experten gehörten gleichzeitig auch zu den hinsichtlich ihrer Ähnlichkeitsrelationen zu beurteilenden Objekten (siehe Tabelle 1), auf andere teilnehmende Experten traf dies nicht zu.

Instruktion

Dem mit „Experten-Befragung zur Struktur der aktuellen UFO-Szene“ überschriebenen Erhebungsbogen war folgender Einführungstext vorangestellt:

„In der deutschsprachigen ‘UFO-Szene’ gibt es vielfältige Meinungen, Positionen und Haltungen, die nicht selten harte Kontroversen zur Folge haben. Diese Untersuchung verfolgt das Ziel, mit dem statistischen Verfahren der so genannten ‘Multidimensionalen Skalierung’ (MDS) die Strukturen der deutschsprachigen ‘UFO-Szene’ zu erfassen. Das MDS-Verfahren wurde bisher vor allem in der Parteienforschung eingesetzt, um die Ähnlichkeit der Positionen verschiedener politischer Parteien in der Wahrnehmung der Wähler zu ermitteln. Auf ähnliche Weise sollen nun wahrgenommene Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen UFO-Forschern erfasst werden. Wir benötigen dazu Ihre Meinung als Experte!“

In der nachfolgenden Instruktion wurde ausgeführt:

„Ihre Aufgabe als Experte ist es, die Ähnlichkeit der Meinungen und Positionen der in der Tabelle genannten Personen und Organisationen bezüglich des UFO-Themas auf einer Skala von 0 bis 10 einzuschätzen. Wenn Sie der Auffassung sind, dass zwei Personen zum UFO-Thema eine absolut identische Meinung vertreten (die Meinungsdivergenz zwischen den Personen also Null ist), dann sollten Sie dafür in der Tabelle den Wert ‘0’ eintragen. Wenn zwei Personen dagegen in Ihrem Urteil eine maximal gegensätzliche Auffassung zum UFO-Thema vertreten, also quasi in jeder denkbaren Hinsicht anderer Meinung sind, dann sollten Sie dafür den Wert ‘10’ vergeben. Mit den Werten zwischen 0 und 10 können Sie Ihre Einschätzungen zur Ähnlichkeit der von den Personen vertretenen Meinungen zum UFO-Thema abtufen.“

Zur weiteren visuellen Verdeutlichung wurde eine Skala beigefügt (Abbildung 1) und der Sachverhalt nochmals anhand eines konkreten Beispiels einer Paarkombination aus der Tabelle erläutert. Die Tabelle enthielt 290 auszufüllende Kästchen für die 290 zu schätzenden Ähnlichkeitswerte.

Weiterhin wurde in der Instruktion das Kriterium für „Ähnlichkeit“ in zweierlei Hinsicht eingegrenzt:

(1) *„Es soll hier nur um die Ähnlichkeit von Meinungen, Positionen und Haltungen zum UFO-Thema gehen, nicht aber darum, ob sich Personen als Menschen gut leiden können. Es ist ja durchaus denkbar, dass sich z.B. zwei Menschen persönlich nicht ausstehen können, aber trotzdem eine gar nicht so unterschiedliche Meinung in Sachfragen vertreten. Dies sollten Sie auseinander halten. Es soll hier ausschließlich um die objektiv bestehenden Meinungen, Positionen und Haltungen zum UFO-Thema gehen, nicht darum, ob sich Menschen ‘mögen’.“*

(2) *„Sie sollen sich nicht in die Haut von z.B. Michael Hesemann versetzen, wie ähnlich er subjektiv seine eigene Position im Vergleich z.B. zu Ulrich Magin einschätzen würde. Versuchen Sie bitte vielmehr, eine*

möglichst neutrale Beobachterperspektive einzunehmen, welche Ähnlichkeiten Sie selbst zwischen den Meinungen zweier Personen wahrnehmen und als objektiv gegeben ansehen.“

Bezüglich der Ähnlichkeitsrelationen zu den Begriffen in Tabelle 2 wurde in der Instruktion ausgeführt:

„Am Ende der Tabelle ... finden Sie schließlich noch fünf allgemeine Begriffe. Hier tragen Sie bitte gemäß der Skala oben Werte dafür ein, wie stark Sie eine bestimmte Person z.B. mit ‘Wissenschaftlichkeit’, ‘Falluntersuchungen’ oder dem Begriff ‘Skeptiker’ assoziieren – oder auch mit der Auffassung dass Verschwörungen im UFO-Bereich eine große Bedeutung haben. Der Wert ‘0’ steht dabei wieder dafür, dass Sie eine bestimmte Person beispielsweise sehr stark mit ‘Wissenschaftlichkeit’ identifizieren, der Wert ‘10’ dafür, dass eine Person mit ‘Wissenschaftlichkeit’ in ihren Augen überhaupt nichts zu tun hat.“

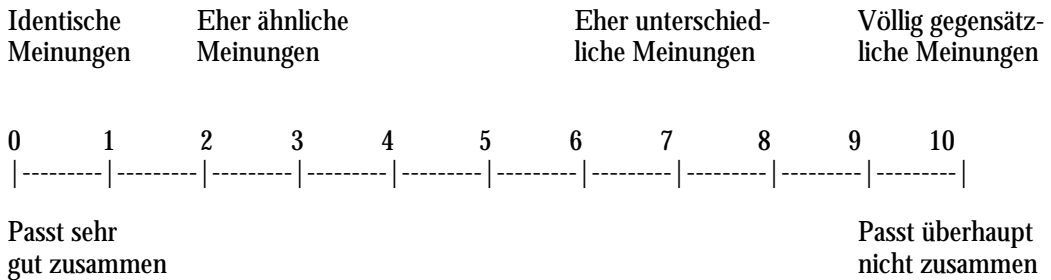


Abbildung 1: Dem Erhebungsbogen im Rahmen der Instruktion beigefügte Skala.

Ergebnisse und Diskussion

Typologie der Wahrnehmungsräume

Eine Gesamt-MDS auf der Basis der Urteile aller 8 Experten zu rechnen würde die Annahme eines „joint space“ voraussetzen, d.h. dass alle 8 Experten in der Tat einen mehr oder minder gleich strukturierten Wahrnehmungsraum teilen. Ist die Population in dieser Hinsicht jedoch heterogen zusammengesetzt, wären die Modellannahmen der MDS verletzt, eine Gesamt-MDS würde sich verbieten und wäre auch nicht mehr sinnvoll interpretierbar. Deshalb wurde zunächst diese Homogenitäts-Annahme überprüft, indem für alle 8 Experten mittels MDS ein jeweils individueller (zweidimensionaler) Wahrnehmungsraum berechnet wurde⁷. Durch visuelle Inspektion wurde dann nach Strukturähnlichkeiten dieser 8 Wahrnehmungsräume gesucht. Dabei ergab sich, dass sich die Homogenitäts-Annahme

⁷ Diese Graphiken sind hier aus Platzgründen nicht wiedergegeben.

Homogenitäts-Annahme mit Sicherheit nicht halten lässt und statt dessen unter den 8 befragten Experten drei charakteristische Typen von Wahrnehmungsräumen trennscharf unterschieden werden können. Zu dieser 3-Typen-Lösung und der identischen Zuordnung der 8 Wahrnehmungsräume kam unabhängig vom Autor dieses Arbeitsberichts auch noch eine andere Beurteilerin (U. Olfenbüttel), so dass trotz der dem Verfahren der visuellen Inspektion anhaftenden Subjektivität diese Typologisierung als reliabel gelten kann. In beiden Fällen waren die 8 Graphiken bei der visuellen Inspektion und Typologisierung anonymisiert, also weder dem Autor noch der unabhängigen Beurteilerin bekannt, welche MDS-Lösung auf welchen Experten zurückging. Trotz dieser Anonymisierung stellte sich anschließend heraus, dass die drei Wahrnehmungsraum-Typen eng mit der Herkunft der beurteilenden Experten aus unterschiedlichen Segmenten der UFO-Szene zusammenhängen. Es ergab sich folgende Zuordnung:

- Typ 1: der Wahrnehmungsraum der vier „Skeptiker“,
- Typ 2: der Wahrnehmungsraum von drei UFO-Falluntersuchern außerhalb des „Skeptiker“-Milieus,
- Typ 3: der Wahrnehmungsraum eines bekannten Ufologen, der in seinen zahlreichen Publikationen eine gewisse Affinität zu religiös-„esoterischen“ Konzepten erkennen lässt.

Die – sehr eindeutigen – Kriterien für die Typologisierung, also die typischen Charakteristiken jener drei Wahrnehmungsräume, werden weiter unten in den entsprechenden Abschnitten erläutert. Für die Wahrnehmungsräume vom Typ 1 und 2 und wurde dort jeweils eine Replizierte MDS auf der Basis aller individuellen Wahrnehmungsräume gerechnet, die dem jeweiligen Typus zuzuordnen sind. Die Berechnung einer Gesamt-MDS auf der Basis der Urteile aller Experten verbot sich hingegen, da die 8 Wahrnehmungsräume deutliche Subgruppen bilden, die Population der Experten also nicht als homogen gelten kann.

Typ 1: Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“

Zweidimensionale Struktur

Hervorstechende Gemeinsamkeiten der Wahrnehmungsräume der vier „Skeptiker“, die diesen Typus charakterisieren, sind:

1. Die Begriffe „Skeptiker“, „Wissenschaftlichkeit“ und „UFO-Gegner“ weisen eine nur sehr geringe Distanz auf. In der Wahrnehmung dieses Personenkreises gilt also im wesentlichen die Formel: Skeptiker = wissenschaftlich = UFO-Gegner.
2. Der Wahrnehmungsraum zeigt eine ausgesprochen bipolare Struktur: Auf der einen (linken) Seite stehen – um den Ankerpunkt „Skeptiker-wissenschaftlich-UFO-Gegner“ versammelt – alle Personen / Organisationen, die dem „Skeptiker“-Lager zugeschlagen werden, auf der anderen (rechten) Seite alle „Nicht-Skeptiker“. Dazwischen klafft ein breiter

Graben, der im wesentlichen nur durch eine einzige Brückenperson ausgefüllt wird: Roland Horn⁸.

3. Der Begriff „Falluntersuchungen“ wird von den „Skeptikern“ zwar nicht derart exklusiv in Anspruch genommen wie die Begriffe „Skeptiker“, „Wissenschaftlichkeit“ und „UFO-Gegner“, er wird jedoch näher am „Skeptiker“-Lager verortet als bei den „Nicht-Skeptikern“. Obwohl die Eigenschaft des Betreibens von Falluntersuchungen also eher als eine von „Skeptikern“ wahrgenommen wird, wird sie „Nicht-Skeptikern“ zumindest nicht pauschal abgesprochen, wie dies etwa hinsichtlich der „Wissenschaftlichkeit“ geschieht.

4. Der Cluster der „Skeptiker“ ist wesentlich besser definiert und wird als homogener wahrgenommen als die Szene der „Nicht-Skeptiker“.

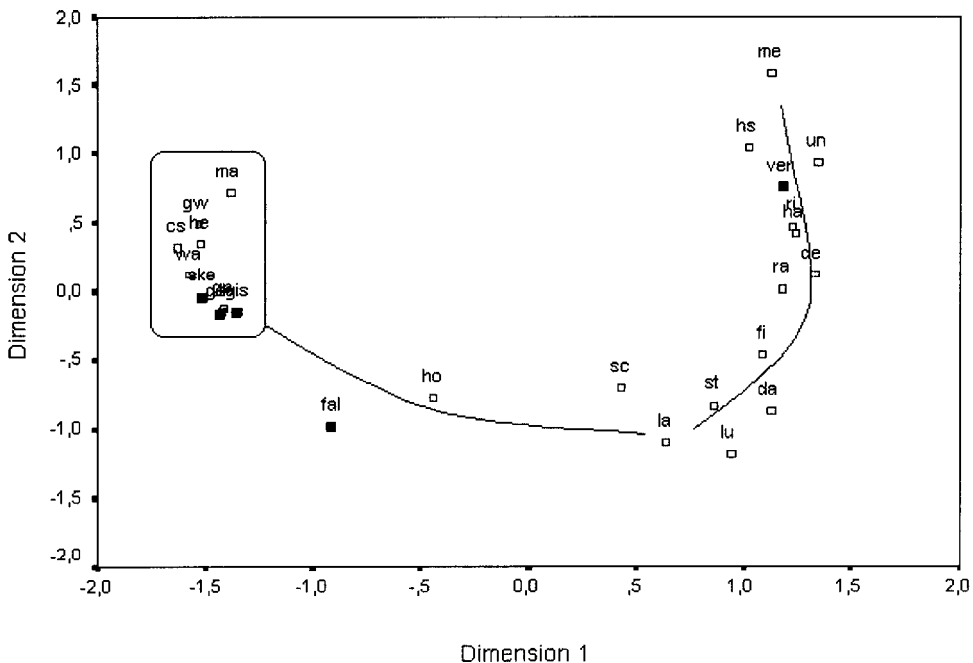


Abbildung 2: Replizierter zweidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum der vier „Skeptiker“.
(Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

⁸ Ob Horn, dem insofern eine bedeutende Stellung zukommt, näher bei den „Skeptikern“ oder näher bei den „Nicht-Skeptikern“ angesiedelt ist, wird von den beurteilenden Skeptiker-Experten unterschiedlich wahrgenommen.

Versucht man eine inhaltliche Interpretation der beiden Dimensionen des Wahrnehmungsraums, so kann Dimension 1 recht klar identifiziert werden als „Glaube an UFOs“ bzw. genauer: „Glaube an nicht-konventionelle Erklärungen für UFO-Sichtungen“. Positive Werte in dieser Dimension (also in Abb. 2 auf der rechten Seite) indizieren in diesem Sinne einen hohen Glauben an UFOs, negative Werte (also in Abb. 2 auf der linken Seite) eine Ablehnung solcher Überzeugungen.

Schwieriger zu interpretieren ist Dimension 2. Angesichts der aussagekräftigen Extrempositionen auf dieser Dimension („Falluntersuchungen“ vs. „Billy Meier / Verschwörungsglaube“) kann jedoch angenommen werden, dass diese Dimension das Spektrum „empirische vs. ideologische Orientierung“ bezeichnet. Personen / Organisationen mit positiven Werten in dieser Dimension (in Abb. 2 oben) würde also von den „Skeptikern“ eine tendenziell eher ideologische Haltung zugeschrieben, die sich wenig um empirische Untersuchungen kümmert, während negative Werte (in Abb. 2 unten) eine starke Orientierung an empirischen Untersuchungen indizieren würde.

So gesehen können auch die zwei dominanten Cluster des Wahrnehmungsraums näher betrachtet werden: Innerhalb des „Skeptiker“-Lagers nehmen die „Skeptiker“ bei der GEP die am stärksten empirische und am wenigsten ideologische Orientierung wahr, dagegen bei der GWUP und Ulrich Magin die am stärksten ideologische Haltung ohne eigene empirische Untersuchungen. Dies gilt allerdings nur im Mittel aller vier befragten „Skeptiker“, die hier durchaus individuelle „kleinräumige“ Wahrnehmungsmuster aufweisen.

Der weit heterogenere Cluster der „Nicht-Skeptiker“ ist vor allem durch Dimension 2 differenziert: Am einen Ende des wahrgenommenen Spektrums stehen Personen wie Lammer, Ludwiger oder Sturrock, denen eine sehr empirisch orientierte Arbeit zugeschrieben wird⁹. Das andere, ideologisch orientierte Ende wird durch Billy Meier, Michael Hesemann und die UFO-Nachrichten markiert, verbunden mit dem Begriff „Verschwörungsglaube“. Zwischen diesen beiden Extremen gibt es in der Wahrnehmung der „Skeptiker“ einen kontinuierlichen Übergang, der durch Personen wie z.B. Fiebag, Raab und Hausdorf besetzt ist.

Versteht man die Anordnung in Abbildung 2 als Kontinuum, dann könnte man die 20 eingestufteten Personen / Organisationen entsprechend ihrer perzipierten relativen Ähnlichkeit unter „Skeptikern“ in folgender Reihe auflisten:

Magin - GWUP - CSICOP - Henke - Walter - GEP - Horn - Schedel - Lammer - Ludwiger - Sturrock - Däniken - Fiebag - Raab - DEGUFO - Hausdorf - Ringmann - UFO-Nachrichten - Hesemann - Meier.

Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Extrempositionen hinsichtlich des Glaubens an UFOs nicht etwa von Magin und Meier eingenommen werden, sondern von CSICOP und den UFO-Nachrichten.

Der Stress einer zweidimensionalen MDS-Lösung des Wahrnehmungsraums der vier „Skeptiker“ beträgt 0,26. Dies liegt zwar über dem von Kruskal (1964a) als Faustregel

⁹ Es sollte auch betont werden, dass sich die nur äußerst schwach besetzte Brücke zwischen dem Lager der „Skeptiker“ und dem der „Nicht-Skeptiker“ im Bereich sehr starker empirischer Orientierung abzeichnet.

empfohlenen Grenzwert von 0,2, kann aber angesichts der relativ großen Zahl der zu beurteilenden Objekte nach wie vor als ausreichend gelten. Trotzdem soll der Versuch gemacht werden, anhand einer dreidimensionalen MDS-Lösung eventuell weitere Aufschlüsse zu erlangen.

Dreidimensionale Struktur

Bei der dreidimensionalen Lösung (Abbildung 3), deren Stress auf 0,20 sinkt, entsprechen die Dimensionen 1 und 2 der zweidimensionalen Struktur. Sie stehen für „Glaube an UFOs“ (Dimension 1) und „Empirische Orientierung“ (Dimension 2). Neu hinzu gekommen ist Dimension 3, deren inhaltliche Interpretation aber erhebliche Schwierigkeiten bereitet und hier offen bleiben muss. Es ist nicht ohne weiteres ersichtlich, welche perzipierten Eigenschaften Michael Hesemann, Ulrich Magin, Roland Horn und Erich von Däniken (die alle hohe positive Werte auf Dimension 3 zeigen) gemeinsam haben sollen, die sie systematisch von Helmut Lammer, Josef Schedel und Peter Sturrock unterscheiden (die alle hohe negative Werte in dieser Dimension aufweisen).

Trotz dieser Unklarheit ist die Einführung einer dritten Dimension in zweierlei Hinsicht aufschlussreich:

Erstens relativiert sich die Position von Ulrich Magin erheblich. In dieser dritten Dimension steht er nämlich weit entfernt vom „organisierten Skeptizismus“, der durch CSICOP, GWUP, Werner Walter, „UFO-Gegner“ und „Skeptiker“ markiert wird. Die GEP und Rudolf Henke stehen in dieser dritten Dimension auf halben Wege zwischen Magin und dem „organisierten Skeptizismus“. In dieser dritten Dimension setzt die über Roland Horn führende Brücke zu den „Nicht-Skeptikern“ sogar bei Ulrich Magin an.

Zweitens stehen in dieser dritten Dimension am anderen Ende dieser „Horn-Brücke“ nun nicht mehr, wie in der zweidimensionalen Lösung, Josef Schedel und Helmut Lammer. Sie haben nämlich im Gegensatz zu Horn und Magin nicht negative, sondern hohe positive Werte auf Dimension 3. Der zu überbrückende Graben zwischen Horn und dem Lager der „Nicht-Skeptiker“ wird damit noch größer. Gleichzeitig stehen dem „Brückenansatz“ von Schedel und Lammer auf der „Skeptiker“-Seite keine tragenden Brückenpfeiler entgegen, an dieser Stelle ist der Graben mindestens ebenso breit.

Aus der genaueren dreidimensionalen Betrachtung kann man also lernen, dass Ulrich Magin in gewisser Hinsicht auch eine Brückenfunktion wahrnimmt, keine Extremposition. Andererseits ist zu konstatieren, dass in der Wahrnehmung der „Skeptiker“ der Graben zu den „Nicht-Skeptikern“ sogar noch breiter ist als bei der zweidimensionalen Lösung vermutet, da sich die sehr spärlichen „Brückenpfeiler und -ansätze“ noch in einer dritten Dimension maßgeblich unterscheiden und nicht recht kompatibel sind. Damit wird die ausgeprägt bipolare Struktur des Wahrnehmungsraums der „Skeptiker“ noch verstärkt.

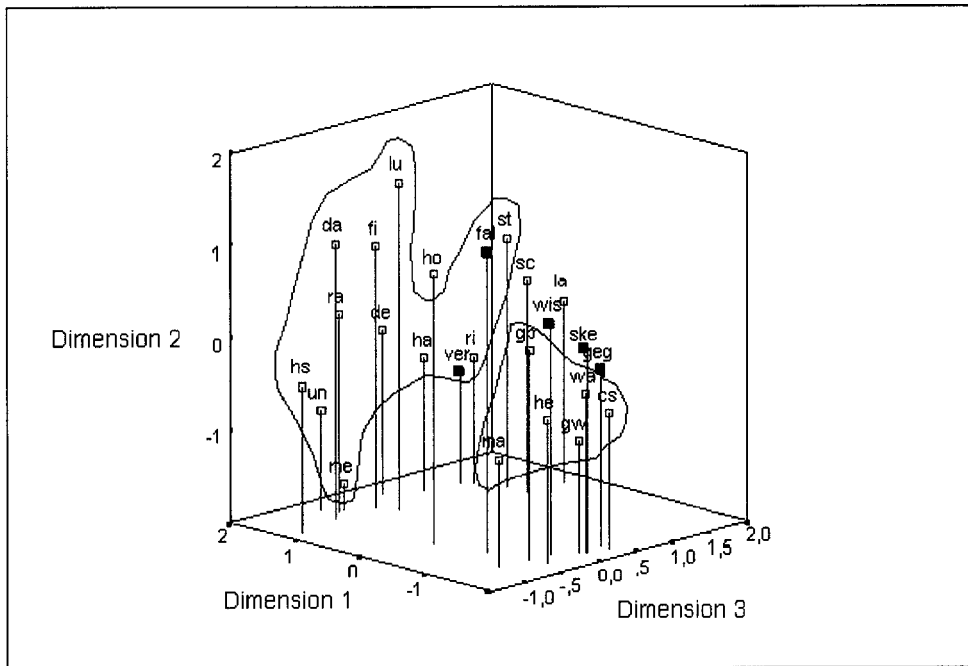


Abbildung 3: Replizierter dreidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum der vier „Skeptiker“. (Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

Typ 2: Wahrnehmungsraum von drei UFO-Untersuchern

Zweidimensionale Struktur

Der zweite Typus der in der Experten-Stichprobe aufgetretenen Wahrnehmungsräume zeichnet sich durch folgende Charakteristika aus:

1. Im Gegensatz zum Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ findet sich hier keine bipolare Struktur, sondern eine recht kontinuierliche Anordnung der zu beurteilenden Personen / Organisationen entlang eines weiten Spektrums (vgl. Abbildung 4). Cluster sind nur relativ schwach ausgeprägt, ihre klare Identifikation fällt schwer. Vor allem tritt in diesem Spektrum ein relativ gut mit Personen / Organisationen besetztes „Mittelfeld“ in Erscheinung, das im Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ fast völlig leer war. Die extremen Enden des Spektrums bilden bei allen drei befragten Experten einerseits die „Skeptiker“-Organisationen GWUP und CSICOP, andererseits Billy Meier und die UFO-Nachrichten.
2. Im Wahrnehmungsraum dieser Experten ist „Wissenschaftlichkeit“ eng mit dem Begriff „Falluntersuchungen“ assoziiert, jedoch nicht unbedingt mit den Begriffen „Skeptiker“,

„UFO-Gegner“ oder auch „Verschwörungsglaube“. Dies ist ein deutlicher Unterschied im Vergleich zum Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“.

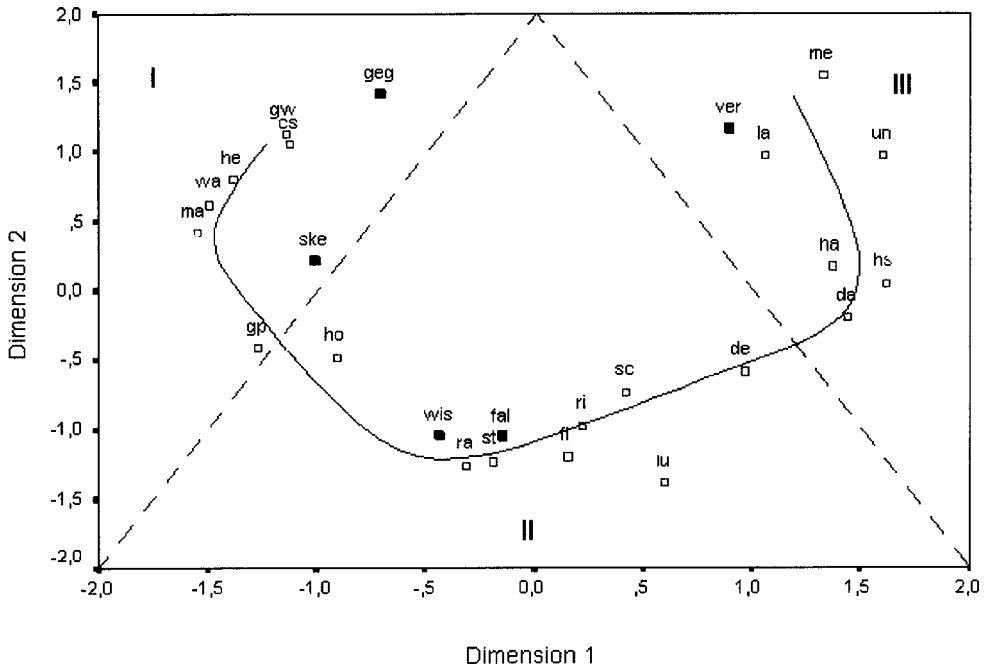


Abbildung 4: Replizierter zweidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum von drei „UFO-Falluntersuchern“, die selbst im Sektor II angesiedelt sind¹⁰.
(Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

¹⁰ Abbildung 4 eignet sich gut zur Verdeutlichung, in welchen Segmenten der UFO-Szene unsere 8 Experten angesiedelt sind, deren zugesicherte Anonymität hier gewahrt bleibt. Sämtliche vier Experten mit einem Wahrnehmungsraum vom Typ 1 sind im Sektor I einzuordnen, sämtliche drei Experten mit einem Wahrnehmungsraum vom Typ 2 im Sektor II, der eine Experte mit einem Wahrnehmungsraum vom Typ 3 schließlich in Sektor III. Damit bestätigt sich also die Hypothese, dass nicht alle Akteure in der UFO-Szene die Struktur dieser Szene in der gleichen Weise wahrnehmen, sondern dass vielmehr die jeweilige Position der Akteure in den verschiedenen Segmenten dieser Szene auch ganz maßgeblich und spezifisch ihre Wahrnehmung der Struktur der Szene insgesamt determiniert. Allein dies ist bereits eine wichtige und keineswegs triviale Erkenntnis. Ein fruchtbarer Dialog wird zudem nicht gerade erleichtert, wenn die Kontrahenten nicht nur in inhaltlichen Fragen unterschiedlicher Auffassung sind, sondern bereits die Struktur des Konfliktfelds unterschiedlich wahrnehmen.

Die Dimensionen in Abbildung 4 sind offenbar mit denen im Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ identisch: Dimension 1 steht für „Glaube an UFOs“, Dimension 2 für eine nicht-empirische, ideologische Orientierung. „Skeptiker“ und UFO-Falluntersucher unterscheiden sich also hinsichtlich der Dimensionen ihres jeweiligen Wahrnehmungsraums kaum, differieren aber erheblich bezüglich der Verteilung der zu beurteilenden Personen / Organisationen: Während „Skeptiker“ offensichtlich stärker zum Lagerdenken neigen und zwei unversöhnliche, durch einen tiefen Graben getrennte Parteien wahrnehmen, nehmen die UFO-Falluntersucher ein kontinuierliches Spektrum von Personen und deren Meinungen wahr, das keine all zu deutlichen Gräben oder Cluster-Bildungen aufweist.

Am ehesten ist im Wahrnehmungsraum der UFO-Falluntersucher noch der Cluster der „Skeptiker“ identifizierbar, der nun auf der Ideologie-Dimension fast ähnlich hohe Werte erreicht wie die um den Begriff „Verschwörungsglaube“ versammelten Personen am anderen Ende des Spektrums. Die UFO-Falluntersucher nehmen sich also selbst als eine sehr locker umrissene „3. Partei“ wahr, die sich in ihrer empirischen Ausrichtung und gemäßigten Haltung bezüglich des UFO-Phänomens von ideologisch orientierten Personen abhebt, die einen übersteigerten Glauben oder Anti-Glauben gegenüber UFOs an den Tag legen. Für die UFO-Falluntersucher sind im Übergangsfeld zu den „Skeptikern“ die GEP und Roland Horn angesiedelt, im Übergangsfeld zu den „Ufologen“ die DEGUFO.

Entlang des Kontinuums könnte man die 20 eingestuften Personen / Organisationen entsprechend ihrer perzipierten relativen Ähnlichkeit für „UFO-Falluntersucher“ in folgender Reihe auflisten: GWUP - CSICOP - Henke - Walter - Magin - GEP - Horn - Raab - Sturrock - Fiebag - Ringmann - Ludwiger - Schedel - DEGUFO - Däniken - Hausdorf - Hesemann - Lammer - UFO-Nachrichten - Meier.

Der Stress einer zweidimensionalen Lösung ist bei den UFO-Falluntersuchern mit 0,32 allerdings relativ hoch, so dass eine dreidimensionale Lösung angezeigt erscheint.

Dreidimensionale Struktur

Bei einer dreidimensionalen Lösung verringert sich der Stress deutlich auf 0,23, was angesichts der relativ hohen Zahl der zu beurteilenden Objekte als akzeptabel gelten kann.

Wie Abbildung 5 verdeutlicht, schält sich nun eine tripolare Lösung heraus, die in der zweidimensionalen Struktur so noch nicht erkennbar war. Die drei Cluster („Skeptiker“, „UFO-Untersucher“, „Ufologen“) weisen die Besonderheit auf, dass sie in der empirisch-ideologischen Dimension (Dimension 2) alle intern stark differenziert sind. Dabei erreichen die Personen mit der höchsten ideologischen Orientierung im Cluster der UFO-Untersucher, Hausdorf und Däniken, allerdings noch nicht die Spitzenwerte, wie sie bei den ideologischsten Vertretern unter den „Ufologen“ und „Skeptikern“ erreicht werden.

Im Cluster der „Skeptiker“ wird der GWUP und CSICOP die am stärksten ideologische Ausrichtung bescheinigt, der GEP hingegen eine relativ empirische Orientierung, die sich nicht vom entsprechenden Mittelfeld unter den „UFO-Untersuchern“ unterscheidet.

Höchste Ideologie-Werte unter den „Ufologen“ erhalten Billy Meier und die UFO-Nachrichten, im Mittelfeld bewegen sich Michael Hesemann und Helmut Lammer, wobei als besonderes Merkmal dieses Clusters die Anordnung um den Begriff „Verschwörungsglaube“ auffällt. Auch Illobrand von Ludwiger muss nun nach dieser dreidimensionalen

Lösung wohl noch zum Cluster der „Ufologen“ gerechnet werden, nicht zum Cluster der „UFO-Untersucher“. Dabei zeichnet er sich allerdings durch eine bemerkenswert empirische Orientierung aus, die ihn von anderen Mitgliedern des „Ufologen“-Clusters abhebt.

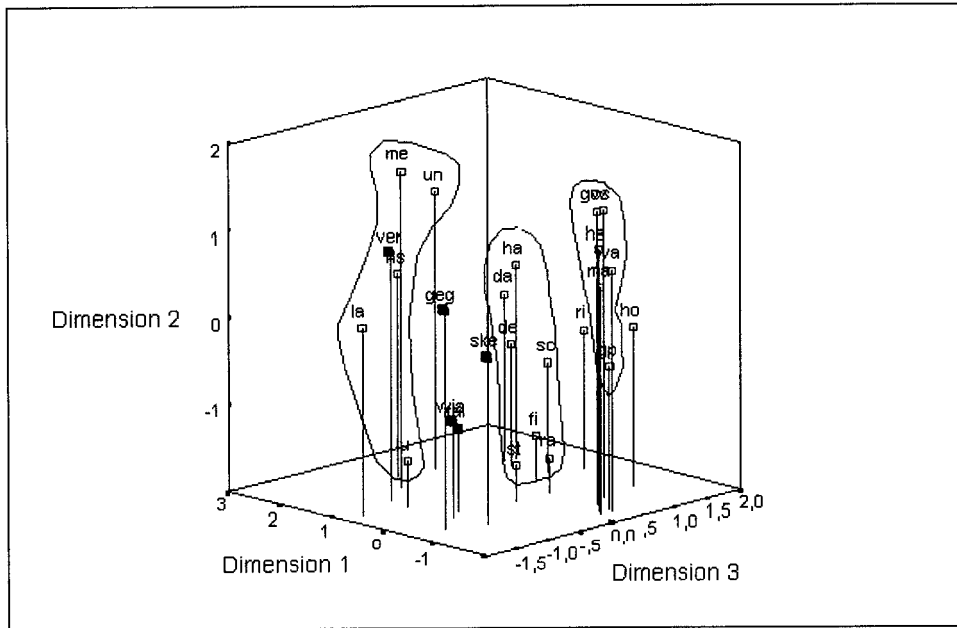


Abbildung 5: Replizierter dreidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum der drei befragten „UFO-Falluntersucher“. (Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

Die drei Cluster werden nicht durch die empirisch-ideologische Dimension definiert, sondern durch die erste und dritte Dimension. Dimension 1 steht offensichtlich erneut für den „Glauben an UFOs“. Die inhaltliche Interpretation von Dimension 3 ist wiederum nicht eindeutig, es sei jedoch die Hypothese formuliert, dass sie eine „populäre“ vs. „elitäre“ Annäherung an das UFO-Phänomen differenziert. So weisen z.B. Autoren sehr populär orientierter UFO-Bücher (Hausdorf, Däniken, Horn) hohe positive Werte in dieser Dimension auf, während Mitglieder von Gruppen, die – aus welchen Gründen auch immer – eine gewisse elitäre Schließungstendenz zeigen (MUFON-CES, Billy Meier) durch stark negative Werte in dieser Dimension auffallen. Auch Peter Sturrock (SSE), der sich vom populärwissenschaftlichen Diskurs um das UFO-Phänomen fern hält, zeigt in dieser Dimension einen negativen Wert. Es ist nicht auszuschließen, dass rückblickend auch die bei dem Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ noch inhaltlich unklare dritte Dimension auf

diese Weise interpretiert werden kann. Bemerkenswert ist schließlich, dass in dieser dritten Dimension der Cluster der real existierenden „Skeptiker“ und die Begriffe „Skeptiker“ / „UFO-Gegner“ auseinander fallen, genauso der Cluster der real existierenden „UFO-Falluntersucher“ bezüglich der Begriffe „Falluntersuchungen“ / „Wissenschaftlichkeit“. Ist die vorgetragene inhaltliche Interpretation dieser dritten Dimension richtig, dann bedeutet dies vermutlich, dass den Begriffen „Wissenschaftlichkeit“, „Falluntersucher“, „Skeptiker“ aber auch „UFO-Gegner“ eine gewisse elitäre Konnotation anhaftet, während die real existierenden „Skeptiker“ und „Falluntersucher“ dann doch teils sehr um populäre Vermittlung bemüht sind.

Im Gegensatz zum Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ sind für die „UFO-Falluntersucher“ die Gräben zwischen den drei Clustern zwar vorhanden, aber nicht unüberwindbar breit. Der Weg von den „Skeptikern“ zu den „Ufologen“ führt aber nur über die „Falluntersucher“, die zwischen den beiden extremen anderen Clustern Brückenfunktion wahrnehmen.

Deutlich am besten definiert ist der Cluster der „Skeptiker“, die sich in den Dimensionen 1 und 3 sehr scharf abgrenzen lassen. Roland Horn und Mario Ringmann sind weder dem Cluster der „Skeptiker“ noch dem der „Falluntersucher“ klar zuzuordnen, da sie in der Wahrnehmung der befragten Experten offenbar durch eine besonders populäre Orientierung ausgezeichnet sind.

Typ 3: Wahrnehmungsraum eines bekannten Ufologen

Zweidimensionale Struktur

Dieser dritte Wahrnehmungsraum-Typus trat nur bei einem der acht befragten Experten auf, der auch als einziger teilnehmender Experte aus dem in Abbildung 4 dargestellten Sektor 3 stammte, also aus dem Segment der „Ufologen“. Inwiefern die hier erzielten Ergebnisse auch auf andere Personen in diesem Segment verallgemeinert werden kann, muss deshalb hier offen bleiben.

Auffallendstes Merkmal und Charakteristikum dieses Wahrnehmungsraums ist es, dass für diesen Experten die Begriffe „Wissenschaftlichkeit“ und „Verschwörungsglaube“ eine nur sehr geringe Distanz aufweisen. Wer sich wissenschaftlich dem UFO-Thema näherte, der müsse auch zu der Überzeugung gelangen, dass hier Verschwörungen im Gange seien - so eine naheliegende Interpretation dieses Sachverhalts. Die relativ zentrale Lage der Begriffe „Falluntersuchungen“ und „Skeptiker“ in diesem Wahrnehmungsraum zeigt, dass beide Begriffe durchaus auch für die eigene Partei teilweise in Anspruch genommen werden, allerdings darauf kein Monopol erhoben wird.

Im Vergleich aller drei Wahrnehmungsräume fällt auf, dass der Begriff „Wissenschaftlichkeit“ immer und relativ ausschließlich für die jeweils *eigene* Position reklamiert wird, er ist also für alle Parteien der UFO-Szene positiv konnotiert. Dagegen wird der Begriff „UFO-Gegner“ von allen Parteien ausschließlich dem Lager der „Skeptiker“ zugeschrieben, genauso wie der Begriff „Verschwörungsglaube“ von allen Parteien ausschließlich dem Lager der „Ufologen“. Der Versuch des „Skeptiker“-Lagers, den Begriff „Skeptiker“ für sich zu monopolisieren, wird von anderen Parteien der UFO-Szene nur bedingt mitgemacht. Die

Position des Begriffs im Wahrnehmungsraum rückt bei den anderen Parteien immer auch ein Stück in Richtung der jeweils eigenen Position.

Ähnlich sieht es mit dem Begriff „Falluntersuchungen“ aus. Auch hier gestehen „Skeptiker“ wie „Ufologen“ diesen Begriff nicht ausschließlich den „UFO-Falluntersuchern“ zu, sondern seine Position im Wahrnehmungsraum rückt immer auch ein beträchtliches Stück in Richtung der jeweils eigenen Position¹¹.

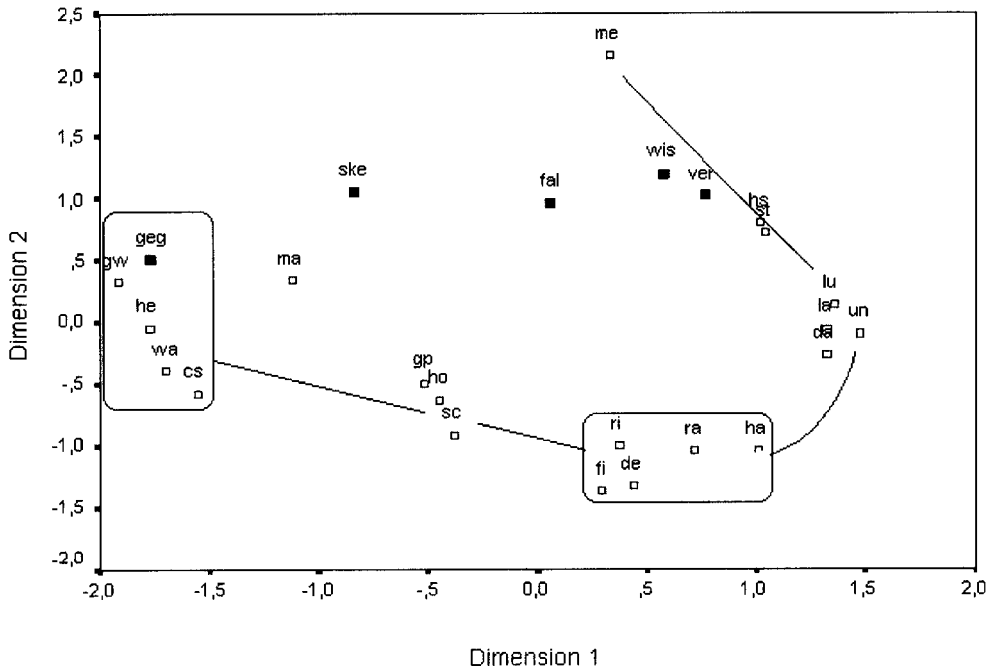


Abbildung 6: Zweidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum eines bekannten Ufologen. (Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

¹¹ Vor diesem Hintergrund verstehen sich übrigens auch die in diesem Aufsatz verwendeten Kurzbezeichnungen „Skeptiker“, „UFO-Falluntersucher“ und „Ufologe“ für die in den Sektoren I, II und III von Abbildung 4 ausgewiesenen Personengruppen, die mit der Typologie der Wahrnehmungsräume korrespondieren. Sie sind nur pragmatisch gemeint, da diese Begriffe als Selbstbezeichnungen in den jeweiligen Segmenten besonders verbreitet sind. Keinesfalls soll damit gesagt werden, dass nicht auch in anderen Segmenten der UFO-Szene diese Begriffe teilweise in Anspruch genommen werden, oder dass jene Begriffe die jeweiligen Personengruppen „angemessen“ kennzeichnen. Die Kurzbezeichnungen sind zudem absolut wertfrei intendiert.

Betrachten wir wieder Abbildung 6, so ist festzustellen, dass alle fünf Ankerbegriffe in Dimension 2 ähnliche Werte erreichen, die fünf Begriffe differenzieren hier nicht mehr. Damit wird aber die inhaltliche Interpretation dieser zweiten Dimension äußerst unklar. Es kann nicht mehr davon ausgegangen werden, dass bei dem befragten Ufologen die Dimension 2 durch das Kontinuum „empirische vs. ideologische Orientierung“ angemessen beschrieben ist. Eventuell ist die Dimension besser durch einen allgemeinen Glauben an Verschwörungen (egal welcher Art) charakterisiert, aber dies ist nur eine Spekulation.

Die Anordnung der Personen / Organisationen in Abbildung 6 ist deutlich kontinuierlicher als im bipolaren Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“, allerdings lassen sich im Unterschied zum Wahrnehmungsraum der „UFO-Falluntersucher“ leichter einzelne Cluster identifizieren, so dass die Struktur am besten als eine multipolare beschrieben werden kann. Erkennbar ist (a) der Cluster der „Skeptiker“ (GWUP - Henke - Walter - CSICOP), (b) ein um die GEP angeordneter Cluster, dem auch Horn und Schedel angehören, (c) ein aus den UFO-Untersuchern Ringmann, Fiebag, Raab, Hausdorf und der DEGUFO bestehender Cluster, (d) ein Cluster, der von Lammer, Ludwiger, Däniken und den UFO-Nachrichten gebildet wird, sowie (e) eine durch Hesemann und Sturrock markierte Position. Relativ weit abseits und isoliert wird Billy Meier eingeordnet. Ulrich Magin nimmt eine Mittelposition zwischen dem „Skeptiker“- und dem GEP-Cluster ein.

Der Stress der zweidimensionalen Lösung ist angesichts der Tatsache, dass es sich nur um den Wahrnehmungsraum eines einzigen Experten handelt, mit 0,23 relativ hoch, so dass auch angesichts der unklaren inhaltlichen Interpretation von Dimension 2 durch eine dreidimensionale Lösung weitere Aufschlüsse zu erwarten sind.

Dreidimensionale Struktur

In der dreidimensionalen Lösung ist der Stress deutlich auf den akzeptablen Wert 0,16 reduziert. Sie zeigt ein auf überraschende Weise verändertes Bild. Nun sind drei Cluster auszumachen, die alle untereinander Brücken mit besetzten Positionen aufweisen. Eine solche Anordnung ist in der bisherigen Untersuchung einzigartig. Leicht identifizierbar ist wieder der Cluster der „Skeptiker“ (CSICOP, Walter, Henke, GWUP). Dann zeichnet sich ein aus Lammer, Ludwiger, Sturrock und Hesemann bestehender weiterer Cluster ab, der mit einer über die GEP und Ulrich Magin führenden Brücke Kontakt zum „Skeptiker“-Cluster hat. Die wahrgenommene Distanz der GEP zum Cluster um Sturrock ist dabei erstaunlicherweise geringer als zum Cluster der „Skeptiker“. Beide Cluster unterscheiden sich klar in der Dimension des „Glaubens an UFOs“, während die Unterschiede in den beiden anderen Dimensionen nur marginal sind. Ein dritter Cluster besteht aus Hausdorf, Fiebag, Däniken, Ringmann, der DEGUFO, den UFO-Nachrichten und (etwas abseits) Horn. Dieser dritte Cluster unterscheidet sich vom Cluster um Sturrock nicht im UFO-Glauben (Dimension 1), sondern in den Dimensionen 2 und 3.

Eine genauere Inspektion der Graphik führt zur Schlussfolgerung, dass in der dreidimensionalen Struktur nun Dimension 3 für die schon bekannte „empirische vs. ideologische Orientierung“ steht, denn „Wissenschaftlichkeit“ / „Falluntersuchungen“ weisen hier sehr negative Werte auf, „Verschwörungsglaube“ und „UFO-Gegner“ hingegen positive. Dimension 2 scheint angesichts der von den einzelnen Personen eingenommenen

Werte dem ebenfalls schon bekannten Muster „populäre vs. elitäre Orientierung“ zu entsprechen. In der zweidimensionalen Lösung war die Uninterpretierbarkeit der zweiten Dimension offenbar auf eine Konfundierung dieser beiden, erst in der dreidimensionalen Lösung klar getrennten Dimensionen zurückzuführen.

Vor diesem Hintergrund scheint sich der Cluster um Sturrock vom Cluster um Fiebag / Däniken durch eine deutlich höhere empirische, aber auch elitäre Orientierung zu unterscheiden. Der Cluster um Fiebag / Däniken, der übrigens besonders viele Personen im Umfeld der Prä-Astronautik beinhaltet, ist dagegen stark an Popularität, wenig an empirisch-wissenschaftlichen Untersuchungen orientiert.

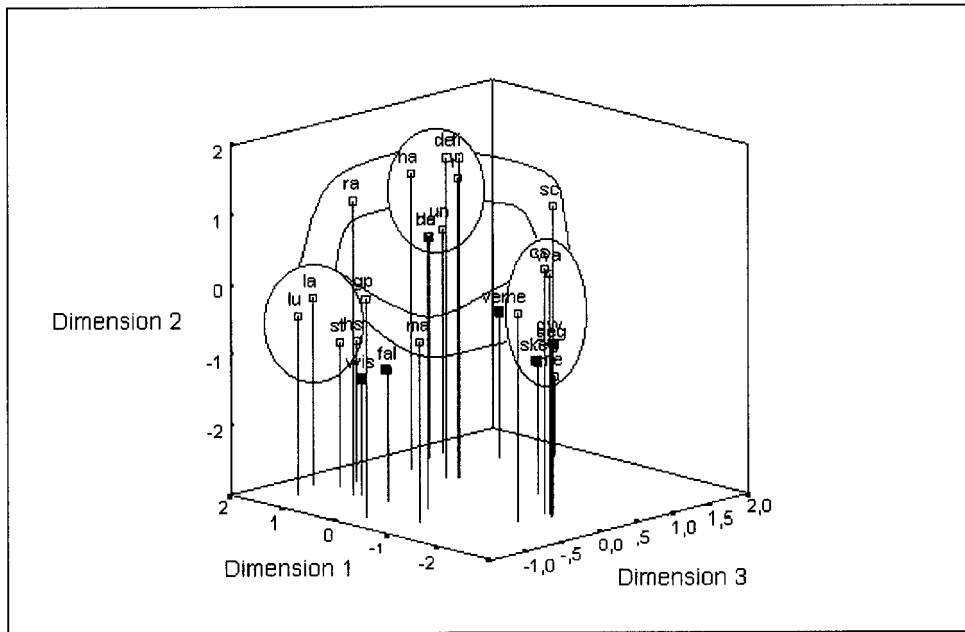


Abbildung 7: Dreidimensionaler Konfigurationsplot für den Wahrnehmungsraum eines bekannten Ufologen. (Abkürzungen: siehe Tab. 1 und 2)

Wladislaw Raab kann als Brückenperson zwischen beiden Clustern angesehen werden, indem er bei gleich bleibend starkem „Glauben an UFOs“ hohe Popularitätsorientierung mit empirischem Interesse verbindet. Schließlich kommt Josef Schedel in diesem Wahrnehmungsraum eine Brückenfunktion zwischen dem Cluster um Däniken / Fiebag und dem der „Skeptiker“ zu. Völlig isoliert steht dagegen wiederum Billy Meier, indem er in den Augen dieses Experten Extremwerte bei der elitären Orientierung (die hier wohl schon

„Sektierertum“ indiziert) mit dem fast völligen Fehlen einer empirisch-wissenschaftlichen Orientierung verbindet.

So zeigt der Wahrnehmungsraum dieses Experten in der hier wohl angemessenen dreidimensionalen Betrachtung eine bemerkenswerte Komplexität und Differenziertheit. Während der Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ als *bipolar* bezeichnet werden muss, derjenige der „UFO-Falluntersucher“ am besten als *axial-tripolar*, so ist der Wahrnehmungsraum zumindest dieses einen „Ufologen“ mit dem Begriff einer *multipolaren Vernetzung* gut gekennzeichnet.

Schlussfolgerungen und Ausblick

Vor einer Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieser Studie soll zunächst nochmals deren epistemologischer Status expliziert werden. Es geht hier um subjektive Wahrnehmungsräume von Akteuren innerhalb der UFO-Szene zur perzipierten Struktur jener Szene. Es geht *nicht* um die objektive Struktur dieser Szene. Dies ist hier nicht nur uninteressant, es ist aus einer – hier eingenommenen – konstruktivistischen Perspektive sogar sinnlos, von einer wie auch immer gearteten „wahren“ Struktur der UFO-Szene sprechen zu wollen, denn es handelt sich stets nur um Perzeptionen. Somit ist es auch abzulehnen, anhand der in dieser Studie vorgestellten Ergebnisse darüber philosophieren zu wollen, wer nun die Struktur der UFO-Szene „besser“ oder „richtiger“ wahrgenommen habe, oder wer in dieser Szene gar als „wissenschaftlich“ oder „wirklicher“ Experte gelten könne. All dies gibt diese Untersuchung in gar keiner Weise her und war auch nicht ihr Erkenntnisinteresse.

Sie kann jedoch zu einem besseren Verständnis des Handelns der Akteure in der UFO-Szene beitragen, da dieses Handeln eine Funktion der jeweils perzipierten Umwelt ist. Sie kann uns auch Diskursstrukturen und Bedingungen für die Rezeption neuen Wissens verdeutlichen, weil große unbesetzte Felder in einem Wahrnehmungsraum, in denen also keine Akteure positioniert sind, als Rezeptionsbarrieren interpretiert werden können.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen lassen sich folgende Hauptergebnisse der Studie festhalten:

1. Die verschiedenen Akteure in der UFO-Szene nehmen die Strukturen des sozialen Konfliktfelds in der Debatte um UFOs unterschiedlich wahr. Dabei lassen sich drei charakteristische Typen von Wahrnehmungsräumen herausarbeiten.
2. Jene Typen entsprechen den spezifischen Milieus oder Segmenten der UFO-Szene, in denen die Träger der Wahrnehmungsräume angesiedelt sind bzw. sie sich selbst ansiedeln. Die soziale Lage bzw. die Position im eigenen Wahrnehmungsraum bestimmt also ganz maßgeblich die perzipierte Struktur des individuellen Wahrnehmungsraum.
3. Alle drei Typen stimmen – soweit interpretierbar – hinsichtlich der grundlegenden Dimensionen überein, nach denen sich die UFO-Szene strukturieren lässt. Sie unterscheiden sich aber maßgeblich bezüglich der Verteilungsmuster der Positionen der in der UFO-Szene aktiven Akteure.

4. Diese drei Urteilsdimensionen sind: (1) „Glaube an die Existenz von UFOs im Rahmen von nicht-konventionellen Erklärungsansätzen“, (2) „empirisch-wissenschaftliche vs. ideologische Orientierung“, (3) „populäre vs. elitäre Ausrichtung“.
5. Hinsichtlich der Extrempositionen in den beiden wichtigsten Dimensionen stimmen alle drei Typen von Wahrnehmungsräumen im wesentlichen überein: die maximal ideologisch orientierte, vehemente Ablehnung von UFOs wird den „Skeptiker“-Organisationen CSICOP und GWUP zugeschrieben, die maximal ideologisch orientierte, vehemente UFO-Anhängerschaft den UFO-Nachrichten und insbesondere Billy Meier.
6. Der Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ (Typ 1) lässt sich als ein bipolarer kennzeichnen: UFO-Gläubige und UFO-Kritiker stehen sich weit entfernt gegenüber, zwischen ihnen klafft ein tiefer und kaum überwindbarer Graben.
7. Der Wahrnehmungsraum der „UFO-Falluntersucher“ (Typ 2) ist mit dem Begriff axial-tripolar gut umschrieben: hier werden drei Cluster differenziert, die auch der empirisch ermittelten Typologie der Wahrnehmungsräume zu entsprechen scheinen: UFO-kritische „Skeptiker“, UFO-untersuchende „Falluntersucher“ und UFO-gläubige „Ufologen“. Die drei Cluster sind axial angeordnet, wobei die „Falluntersucher“ die Mittelposition einnehmen. Alle drei Cluster sind intern nochmals in der Dimension „empirisch-wissenschaftliche vs. ideologische Orientierung“ stark differenziert, wobei die höchsten Ideologie-Werte allerdings bei den „Skeptikern“ und den „Ufologen“ erreicht werden.
8. Der (nur durch einen befragten Experten repräsentierte und somit mit Vorbehalt zu diskutierende) Wahrnehmungsraum der „Ufologen“ kann als eine multipolare Vernetzung charakterisiert werden. Zu unterscheiden sind insbesondere die drei Cluster „empirisch-elitäre UFO-Befürworter“, „ideologisch-populäre UFO-Befürworter“ und „UFO-Gegner“. Alle drei Cluster sind untereinander durch Brückenpersonen vernetzt.
9. Alle drei Wahrnehmungsraum-Typen stimmen darin überein, dass der Cluster der „Skeptiker“ der am besten definierte, d.h. kompakteste ist, er also sozialpsychologisch gewendet die höchste Kohäsion aufweist. Im Zusammenhang mit der extrem bipolaren Struktur des Wahrnehmungsraums der „Skeptiker“ selbst, der eine stark dichotome Unterscheidung von ingroup und outgroup impliziert, ist dies besonders bemerkenswert.
10. Die Bezeichnung „wissenschaftlich“ wird offenbar von allen Akteuren der UFO-Szene für sich in Anspruch genommen (und Andersdenkenden abgesprochen). Damit steht fest, dass der Begriff „wissenschaftlich“ in diesem Kontext unbrauchbar für einen konstruktiven Dialog ist, sofern er in einer andere Akteure ausgrenzenden Weise verwendet wird. Er kann ein mögliches Integrationsinstrument sein, sofern sich die Akteure auf ein gemeinsames Verständnis des Wissenschaftsbegriffs einigen könnten.
11. Für eine Verbesserung des konstruktiven Dialogs und der Rezeptionsbedingungen neuen Wissens innerhalb der UFO-Szene kommt den „Brückenpersonen“ zwischen den einzelnen Clustern besondere Bedeutung zu. Hier lassen sich insbesondere Roland Horn, die GEP, Ulrich Magin und teilweise auch Josef Schedel identifizieren, die in den meisten Wahrnehmungsräumen Brückenfunktionen einnehmen. Besonders kritisch sind in dieser Hinsicht ohne Zweifel die „Skeptiker“, da der von ihnen perzipierte Graben zu anderen Personen der UFO-Szene besonders tief ist.

Einschränkend und als Ausblick und Anregung für weitere Untersuchungen ist allerdings zu bedenken:

1. Inwiefern eine verbesserte kommunikative Integration welcher Bereiche der UFO-Szene überhaupt sinnvoll und wünschenswert ist, ist eine hier nicht behandelte normative Frage, die sicherlich verschiedene Akteure unterschiedlich beantworten würden.
2. Persönliche Streitigkeiten und Animositäten, wie sie in der UFO-Szene weit verbreitet sind¹², überlagern das in dieser Studie skizzierte Bild vermutlich erheblich. In der vorliegenden Untersuchung wurden die Experten ausdrücklich gebeten, nur „objektiv bestehende Meinungen, Positionen und Haltungen zum UFO-Thema“ zu vergleichen und dabei zu ignorieren, „ob sich Menschen ‘mögen’.“
3. An dieser Studie nahm leider nur ein Experte aus dem Segment der „Ufologen“ teil, so dass unklar ist, inwiefern der von ihm perzipierte Wahrnehmungsraum auch auf andere Personen in diesem Segment verallgemeinert werden darf. Hier erscheinen weitere Untersuchungen angezeigt.
4. Es muss angemerkt werden, dass keiner der teilnehmenden Experten aus dem Bereich der „extremen“ Positionen kam, die einerseits durch Billy Meier, andererseits durch GWUP / CSICOP markiert werden. Deren Wahrnehmungsraum könnte sich nochmals in systematischer Weise unterscheiden. Allerdings stößt die Untersuchung dessen bereits auf methodische Schwierigkeiten. Denn es gibt z.B. innerhalb der GWUP (zieht man die CENAP-Doppelmitglieder ab, die sich mehr mit CENAP als mit der GWUP identifizieren), schlicht keine Experten, die befragt werden könnten. Da dort die Beschäftigung mit dem UFO-Thema nur auf eine sehr oberflächliche Weise stattfindet, ist auch kein primäres GWUP-Mitglied auszumachen, das die UFO-Szene hinreichend gut kennen würde, um alle hier angesprochenen Personen / Organisationen beurteilen und miteinander vergleichen zu können. Allein schon deshalb ist für GWUP-Mitglieder eher noch von einer weiteren Verstärkung der ohnehin bei „Skeptikern“ schon ausgeprägten bipolaren Struktur des Wahrnehmungsraums auszugehen, die schließlich so stark wird, dass Akteure außerhalb des eigenen Milieus großteils gar nicht mehr wahrgenommen werden und unbekannt bleiben.
5. Aus mathematischer Sicht muss die inhaltliche Interpretation der Dimensionen der Wahrnehmungsräume nicht zwingend entlang des Koordinatengitters erfolgen, das der MDS-Algorithmus erzeugt hat, sondern auch eine Drehung der entsprechenden Achsen wäre denkbar. Da eine sinnvolle Interpretationsmöglichkeit in den hier diskutierten Fällen aber auch ohne eine derartige Rotation gegeben zu sein scheint, wurde in dieser Arbeit von einer unnötigen weiteren Komplizierung des Sachverhalts abgesehen. Es ist jedoch nicht völlig auszuschließen, dass durch Drehungen des vom MDS-Algorithmus erzeugten Koordinatensystems die inhaltliche Interpretation noch weiter optimiert werden kann.
6. Die Frage, ob die hier ermittelte Typologie der Wahrnehmungsräume sich auch bei einer deutlich höheren Zahl teilnehmender Experten und insbesondere auch jenseits des deutschen Sprachraums replizieren lässt, muss zukünftigen Studien überlassen bleiben. In

¹² Sie manifestieren sich z.B. sogar in verschiedenen Gerichtsprozessen, die – soweit mir bekannt – mindestens vier der hier zu beurteilenden Personen schon gegeneinander führten.

diesem Zusammenhang wäre auch die Entwicklung einer mathematischen Routine zur besseren Verobjektivierung der Typenbildung wünschenswert.

7. Sozialpsychologische oder soziologische Theorien, warum bestimmte UFO-Experten welches jeweilige Wahrnehmungsmuster besitzen, kamen in dieser Studie nicht zum Einsatz. Diese theoretische Fundierung muss ebenfalls als Aufgabe für zukünftige Untersuchungen gelten.

8. Da in dieser Untersuchung bewusst die gesamte UFO-Szene abgedeckt wurde, sind weitere Aufschlüsse möglicherweise dadurch zu gewinnen, indem zukünftige Studien einen eher kleinräumigen Ansatz verfolgen, z.B. nur die „Ufologen“, nur die „UFO-Skeptiker“ oder z.B. nur die im UFO-Bereich aktiven Mitglieder der SSE als zu beurteilende Objekte ins Visier nehmen. Es ginge also in diesem Fall um die Binnenstruktur einzelner Segmente der UFO-Szene, die hier nur in sehr schwacher Auflösung erfasst werden konnte.

9. Inwiefern die hier ermittelten typischen Strukturmuster auch auf andere parawissenschaftliche Diskurse übertragen werden können, ob also z.B. der stark bipolare Wahrnehmungsraum der „Skeptiker“ auch für Parapsychologie-„Skeptiker“ typisch ist, kann nur durch weitere Studien beantwortet werden.

10. Die Entscheidung für Personen / Organisationen als zu beurteilende Objekte ist keineswegs zwingend. Genauso könnten parawissenschaftliche (und wissenschaftliche) Themenbereiche als Stimuli Verwendung finden, oder einschlägige Begriffe, die im Diskurs um Parawissenschaften eine Rolle spielen. Auf ähnliche Weise wie z.B. Krejci (1998) mit MDS-Analysen Unterschiede zwischen den Gottesbildern von Männern und Frauen untersucht hat, könnten dadurch grundlegende Weltbild-Strukturen erfasst, typologisiert und charakterisiert werden, die Akteure im Diskurs um Parawissenschaften voraussetzen.

Danksagung

Ganz herzlich gedankt sei den anonymen acht Teilnehmern dieser Untersuchung für die Zeit, die sie in das Ausfüllen des umfangreichen Bewertungsbogens investierten, Ursula Olfenbüttel für ihre unabhängige visuelle Inspektion und Typologisierung der Wahrnehmungsräume der acht Experten, sowie Axel Becker für einige wertvolle kritische Kommentare zur Rohfassung dieses Artikels.

Literatur

Ahrens, H.J. (1974): *Multidimensionale Skalierung*. Beltz, Weinheim.

Blake, J.A. (1979): *Ufology: The Intellectual Development and Social Context of the Study of Unidentified Flying Objects*. In: Wallis, R. (Ed.): *On the Margins of Science: The Social Construction of Rejected Knowledge*. University of Keele, Staffordshire, 315.

Davison, M.L. (1983): *Multidimensional scaling*. Wiley, New York.

Emmons, C.F. (1997): *At the Threshold*. Wild Flower Press, Mill Spring/NC.

- Gigerenzer, G. (1977): Nonmetrische Multidimensionale Skalierung als Modell des Urteilsverhaltens. Zur Integration von dimensionsanalytischer Methodik und psychologischer Theoriebildung. Dissertation an der Universität München.
- Gigerenzer, G. (1981): Messung und Modellbildung in der Psychologie. Reinhardt, München/Basel.
- Guttman, L. (1968): A general nonmetric technique for finding the smallest coordinate space for a configuration of points. *Psychometrika* 33, 469.
- Laczkó 2000, J. (2000): UFOs und Außerirdische. Eine religionssoziologische Untersuchung des kultischen Milieus um das Phänomen der „fliegenden Untertassen“. Unveröffentlichte Diplomarbeit am Soziologischen Institut der Universität München.
- Krejci, M.J. (1998): Gender Comparison of God Schemas: A Multidimensional Scaling Analysis. *International Journal for the Psychology of Religion* 8, 57.
- Kruskal, J.B. (1964a): Multidimensional scaling by optimizing goodness of fit to a nonmetric hypothesis. *Psychometrika* 29, 1.
- Kruskal, J.B. (1964b): Nonmetric multidimensional scaling: a numerical method. *Psychometrika* 29, 115.
- McIver, S. (1987): UFO (Flying Saucer) Groups: A Look at British Membership. *Zetetic Scholar* 12/13, 39.
- Richardson, M.W. (1938): Multidimensional psychophysics. *Psychological Bulletin* 3, 659.
- Shepard, R.N. (1962a): The analysis of proximities: multidimensional scaling with an unknown distance function. *Psychometrika* 27, 125.
- Shepard, R.N. (1962b): The analysis of proximities. *Psychometrika* 27, 219.
- Torgerson, W.S. (1952): Multidimensional scaling. *Psychometrika* 17, 401.
- Torgerson, W.S. (1958): Theory and methods of scaling. Wiley, New York.
- Westrum, R. (1977): Social Intelligence About Anomalies. *Social Studies of Science* 7, 271.
- Young, G.; Householder, A.S. (1938): Discussion of a set of points in terms of their mutual distances. *Psychometrika* 3, 19.

Korrespondenzanschrift:

Edgar Wunder, M.A.
Heidelberger Str. 16, D-69207 Sandhausen
E-Mail: wunder@naa.net